

Aargauer Zeitung

WOHLEN/VILLMERGEN

«Unter em Milchwald» begeistert mit Sprachwitz und originellen Figuren: So gut kam das Premierewochenende an

Die Theatergesellschaft Villmergen spielt ihr neuestes Stück auf der Tribüne des Wohler Chappellehofs. Autor Paul Steinmann und Regisseur Dodó Deér haben das Hörspiel aus Wales eigens an die Freiämter Bühne angepasst. Den Zuschauenden gefällt's – manche Charaktere wollten ihnen nicht mehr aus dem Kopf gehen.

Laura Koller

07.05.2023, 18.25 Uhr



Unter Kontrolle: Frau Ögerli-Vock herrscht selbst im Traum noch über ihre toten Männer. Ögerli (Hansueli Veraguth, links) und Vock (Paul Koch, rechts) mussten zu Lebzeiten mit dem Putzfimmel ihrer Frau mithalten.

Bild: zvg/Felix Wey

Aufgeregtes Flüstern geht durch die Stuhlreihen. «Schau, dort liegt einer über dem Klavier und schläft», sagt eine Zuschauerin erstaunt. Ihre Sitznachbarin blickt auf die Bühne, die noch im Halbdunkeln liegt und meint: «Stimmt, aber schau mal dort vorne. Da sind noch viel mehr!» Das Ensemble der Theatergesellschaft Villmergen ist bereits auf ihren Positionen, als das Publikum auf der [Tribüne des Wohler Chappellehofs](#) Platz nimmt.

Manche Schauspielerinnen liegen gemütlich im Nachthemd und mit

Kissen unter dem Kopf zwischen den kleinen Häusern auf der treppenartigen Bühne. Andere Darsteller schlafen im Sitzen, sind bis unters Kinn zugedeckt oder tragen gar nur Boxershorts.

Doch das Publikum wird mit seiner Verwunderung nicht lange allein gelassen, das Erzählerduo Gritli (Astrid Döbeli) und Gregor (Paul Steinmann) begleitet die Zuschauenden durch die Aufführung. Das Stück «Unter em Milchwald» lädt auf eine Reise durch Nacht und Tag in einem fiktiven Freiamter Dorf in den 1920er-Jahren ein.

Tote verfolgen die Dorfbewohner in ihren Träumen

Gritli und Georg lassen die Theaterbesuchenden in die Träume der Dorfbewölkerung blicken. So beispielsweise beim Kapitän (Niklaus Meyer), der nach Jahrzehnten auf hoher See ins Dorf zurückkehrte. Nachts suchen ihn die Geister seiner ertrunkenen Matrosen heim und klagen ihr Leid.

Auch Frau Ögerli-Vock (Barbara Ziörjen) träumt von Toten, sie hat selbst im Schlaf ihre zwei verstorbenen Männer voll im Griff. Diese berichten jammernd von der strengen Ordnung und den Putzroutinen, die für Frau Ögerli-Vock das Wichtigste sind.

Das Publikum lacht und leidet mit den Charakteren, manche bleiben besonders in Erinnerung. Eine Zuschauerin aus Tägerig sagt nach der Aufführung: «Das Stück war grandios. Der Lehrer Pfui hat mir besonders gut gefallen. Der will ständig seine Frau vergiften, weil er zu Hause nichts zu sagen hat und sie eine Böse ist. Aber bis zum Ende weiss man nicht, ob er seinen Plan umsetzen kann.»

Nur der Kapitän ist ein Original-Charakter

Regisseur Dodó Deér freuen diese Reaktionen. Er sagt: «Die positiven Rückmeldungen sind für mich nicht selbstverständlich, denn das Publikum muss sich auf das Stück einlassen. Sie müssen die Figuren selbst fertigtenken.»

Dem stimmt auch Paul Steinmann zu. Der Theaterautor ist gebürtiger Freiamter und hat das Hörspiel von 1954 übersetzt und ins Freiamt eingebettet. In seiner ursprünglichen Form spielt das Stück in einem Fischerdorf in Wales und hat viele Bezüge zum Meer.



Ein Besuch von seinen ertrunkenen Matrosen: Der Kapitän (Niklaus Meyer) kommt nach Jahrzehnten auf hoher See zurück ins Freiamt, seine Geschichte folgt ihm aber in den Träumen.

Bild: zvg/Felix Wey

Diese mussten ersetzt werden, damit es zu einem typischen Freiamter Bauerndorf passt. Steinmann erklärt: «Der Kapitän ist der einzige ursprüngliche Charakter, der geblieben ist. Viele der Wortspielereien habe ich aber übersetzt und mit lokalen Ausdrücken ergänzt.»

So erzählen die Schauspielernden von «Bräusi» und «Stiereage mit Späck», wenn sie über das Frühstück sprechen. Dem Publikum gefällt's, ein Zuschauer aus Tägerig schwärmt nach der Vorstellung: «Es war sensationell, die Sprachbilder haben mir sehr gut gefallen.»

Vier Generationen von Freiamtern auf einer Bühne

Auch das Ensemble hatte grosse Freude an dem Stück, es spielten 30 Darstellende der Theatergesellschaft Villmergen und aus befreundeten Vereinen mit. Insgesamt standen vier Generationen von Freiamterinnen und Freiamtern auf der Bühne.



Die «immerschwangere» Paula Strumpf (Anja Betschart) ist mit ihren vielen Kindern von unterschiedlichen Männern oft Opfer des Dorfgesprächs.

Bild: zvg/Felix Wey

Die 15-jährige Élodie Parvex ist die jüngste Schauspielerin. Vreni Stäger ist beinahe 70 Jahre älter, sie ist seit 1969 Vereinsmitglied und was seither bei jeder Produktion dabei. Das Gemeinschaftsgefühl gefällt den beiden sehr, besonders wenn die Theatergruppe auf der Bühne gemeinsam singt.

Damit schauen die zwei auf ein erfolgreiches Premierenwochenende zurück und freuen sich, das Publikum während 15 weiteren Aufführungen von «Unter em Milchwald» zu begeistern.